

**Gegenstand: Neukonzeption der Vergabe von Zuwendungen an Umweltorganisationen und der Auslobung des Umweltpreises
Vorlage: 0045/2006**

Die Vorlage ist dieser Teilniederschrift beigelegt und Bestandteil des Beschlusses.

Die Verwaltung empfiehlt dem Umweltausschuss die Zusammenlegung der beiden Geldbeträge und eine Auslobung in Höhe von 1.250 € in zweijährigem Rhythmus. Da die letzte Vergabe des Umweltpreises 2004 stattfand, kann die Stadt in diesem Jahr im Herbst 1.000 € (750 € Umweltpreis + 250 € Zuwendung) vergeben, und ab 2008 dann in Höhe von 1.250 € (750 € Umweltpreis + 250 € Zuwendung + 250 € Zuwendung).

Beschluss:

Der Umweltausschuss beschließt einstimmig die Zusammenlegung der beiden Geldbeträge und eine Auslobung in zweijährigem Rhythmus.

Gegenstand: Geplante Maßnahmen an geschützten Bäumen (Woogbachtal, Rheinpromenade, Klipfelsau)
Vorlage: 0046/2006

Die Vorlage ist dieser Teilniederschrift beigelegt und Bestandteil des Protokolls.

Zu diesem Thema wurde den Ausschussmitgliedern mit der Einladung eine Vorlage zugesandt. In der Vorlage sind die Maßnahmen an geschützten Bäumen aufgeführt.

Herr Schwendy erläutert zunächst die Maßnahmen am Woogbachtal.

Die Entsorgungsbetriebe planen hier den Bau eines unterirdischen Staukanals für Oberflächenwasser. Dieser soll zwischen dem Haus Pannonia über den Woogbach, Richtung Woogbachschule verlaufen. Zusätzlich soll ein Staubecken errichtet werden, um Hochwasserspitzen abzumildern. Dieser Kanal wird eine Breite von ca. 2 m und eine Tiefe von 3,50 m haben und die Entfernung von voraussichtlich 8 Bäumen erfordern: Dabei handelt es sich um Säulenpappeln, Kastanien und Ahorne.

Als Ausgleich dafür ist es geplant, Schwarzerlen zu pflanzen, die für diesen Bereich heimisch und typisch sind und unter anderem für die Uferbefestigung sorgen. Eine leichte Bachaufweitung ist vorgesehen, damit die Erlen genügend Platz haben. Die Maßnahme soll im Herbst dieses Jahres beginnen. Es ist eine weitere Maßnahme gleicher Art seitens der Entsorgungsbetriebe geplant, östlich der Theodor-Heuss-Brücke. Hier ist es jedoch möglich, den Staukanal so zu verschieben, dass die Baumvegetation nicht in Anspruch genommen wird. Die Entsorgungsbetriebe haben den Generalentwässerungsplan abgestimmt, dieser wurde auch vom Werkausschuss gebilligt, dem Stadtrat vorgelegt und von der SGD Süd genehmigt worden.

Rheinpromenade:

Im Domgarten müssen an drei Standorten Bäume weggenommen, bzw. stark zurück geschnitten werden. Die Maßnahmen am Weidenrondell sind dem Bau- und Planungsausschuss vorgestellt worden. Es ist auch ein Silberhorn betroffen, er ist durch Pilze befallen, ein Zunderschwamm verursacht Weißfäule, das heißt das Holz wird aufgelöst. Es bleibt dabei nur eine papierartige Masse übrig, diese hat natürlich keine statische Funktion mehr.

Am Rand zum Parkplatz „Naturfreundehaus“ stehen drei Hybridpappeln. Diese haben ein erhebliches Ausmaß an Totholz und Pilzbefall im oberen Bereich und darüber hinaus hat sich im Wurzelhalsbereich der Weidenbohrer angesiedelt. Das ist ein Falter, die Raupe dieses Falters befällt vorzugsweise Weiden, aber auch andere Bäume. Der Wurzelhals ist durch diesen Befall total zerstört. Eine statische Sicherheit der Bäume ist nicht mehr gewährleistet, die Pappeln müssen in nächster Zeit weggenommen werden.

Die Bäume sollen durch flach gezogene Platanen ersetzt werden, diesem Vorhaben hat der Bau- und Planungsausschuss bereits zugestimmt.

Im Bereich des Speyerbaches müssen 3 Bäume weggenommen werden, weil die Hochwassermauer durch diese wild aufgegangenen Bäume gedrückt wird. Dadurch ist ein Riss in der Mauer entstanden. Sie ist akut gefährdet, weil der Riss durch den Druck der Bäume vergrößert wird. Im Laufe des Jahres soll die Mauer saniert werden, deswegen müssen die Bäume entfernt werden, auch die Garagen, die im städtischen Besitz sind, sollen abgerissen werden, damit die Mauer saniert werden kann. Die wild aufgegangenen Bäume müssen entfernt werden, damit ein guter Hochwasserschutz gewährleistet werden kann.

In der Kapuzinergasse sollen einige größere Maßnahmen durchgeführt werden. Es soll ein kompletter Austausch der Leitungerschließung erfolgen, das bedeutet: Entwässerung-, Wasser-, Gas- und Elektroleitungen sollen verlegt werden. Dafür muss ein wild aufgegangener Ahorn entfernt werden. Als Ausgleich besteht die Möglichkeit, vor dem Ende der Gasse am blauen Haus zwei andere Bäume zu pflanzen.

Gegen die vorgestellten Maßnahmen wurde seitens des Umweltausschusses bei Enthaltung von Frau Wittner kein Widerspruch erhoben.

Gegenstand: Verschiedenes

a) Berghäuser Altrhein:

Bei der SGD Süd fand am 13.03.2006 ein so genannter Scoping-Termin statt. Das ist ein Termin im Vorfeld einer Umweltverträglichkeitsprüfung, bei dem festgelegt wird, in welchem Umfang und Tiefe Gutachten und Umweltverträglichkeitsstudien zu einem bestimmten Vorhaben erstellt werden müssen. Hier geht es um ein Kiesausbeutevorhaben der Firma Grießhaber am Berghäuser Altrhein.

Für dieses Vorhaben wäre ein Neuantrag notwendig. Er umfasst den Bereich, in dem der Kiesabbau grundsätzlich früher schon mal genehmigt war. Die Grube soll bis auf 18 m runtergehen. Am Süd- und am Nordufer werden Uferbereiche tangiert. Der Verfahrensstand sieht im Moment so aus, dass der Antrag noch nicht gestellt wurde, weil die Antragsunterlagen eine Umweltverträglichkeitsprüfung beinhalten müssen. Bei diesem Gespräch wurde festgelegt, welche vertiefenden Untersuchungen notwendig sind, damit der Antrag überhaupt gestellt werden kann. Es waren neben Vertretern der Unteren Wasserbehörde Vertreter vom Rhein-Pfalz-Kreis, der BASF und der Wasserwirtschaft von der SGD Süd da. Des Weiteren waren Vertreter des Landesamtes für Umwelt anwesend, die für den Artenschutz zuständig sind und andere Umweltverbände. Es wurde bei dieser Besprechung deutlich, dass es sich beim Berghäuser Altrhein um ein sehr hochwertiges und ein empfindliches Gebiet handelt. Es gibt viele bedeutsame Vorkommen von Pflanzen und Tieren, die relativ empfindlich auf Veränderungen im Wasserhaushalt reagieren. Entsprechend umfangreich ist deshalb die Liste der zu vertiefenden Untersuchungen. Es muss jetzt abgewartet werden, wie die Untersuchungen verlaufen und welche Ergebnisse die Gutachten hervorbringen.

Herr Wierig bittet darum, den Umweltausschuss über den Verlauf dieses Verfahrens in jeder Phase zu informieren, weil die Eingriffe durch das Vorhaben so bedeutend und schwerwiegend sind.

b) Neubau Kombibad:

Herr Wierig möchte wissen, ob zum Ausbau des neuen Kombibades ein naturschutzfachlicher Planungsbeitrag erstellt worden ist, aus dem hervorgeht, wie viele Bäume entfernt werden mussten und welche erhalten werden konnten.

Herr Schwendy führte aus, dass kein Planungsbeitrag erstellt wurde, er konnte aber dem Umweltausschuss Auskunft darüber geben, welche Bäume entfernt werden mussten. Die erste Reihe von Bäumen am Fahrradstellplatz musste entfernt werden, auch die zweite Reihe musste zum Teil entfernt werden. Auch im Innenbereich des Freibades musste ein großer Baum (Koelreutheria) entfernt werden, weil an dieser Stelle die Ecke des neuen Gebäudes entstehen wird. Deswegen konnte der Baum nicht erhalten werden, eine Umpflanzung war leider auch nicht möglich gewesen. Das betraf auch die Feldahorne, die westlich der alten Becken in Richtung große Wiese standen, hier wird es ein neues Becken geben.

c) Anfrage, warum im Domgarten mit Salz gestreut wurde

Frau Wittner beklagte, dass im Winter das Steigungsstück an den salischen Kaisern mit Salz gestreut wurde. Dieses Thema wurde bereits im Landespflegebeirat behandelt. Früher wurde ein Schild aufgestellt: „Im Park wird nicht gestreut“. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass diese Praxis nicht zulässig ist. Um sich der Streupflicht zu entziehen, müsste der Weg wirkungsvoll gesperrt werden, z.B. mit Gittern. Eine solche Maßnahme wäre im Dompark jedoch unverhältnismäßig gewesen, deshalb musste dieses Steigungsstück auch gestreut werden, wobei Splitt als Streumaterial nicht ausreichte, weil

die Stadt ansonsten aufgrund der Verkehrssicherungspflicht für sämtliche Unfälle und Personenschäden haftbar gewesen wäre. Die Rechtsprechung schreibt vor, dass man gefährliche Strecken, die freigegeben sind, streuen muss. Vom Umweltausschuss wurde angeregt, die Rechtsabteilung zu fragen, ob es nicht doch eine Möglichkeit gibt, nicht mit Salz im Domgarten zu streuen.

d) Geothermie Projekt

Herr Heizmann fragte nach dem Sachstand des Geothermie-Projektes. Der Verwaltung ist kein Sachstand bekannt. Es liegen keine neuen Erkenntnisse vor. Wenn sich neue Erkenntnisse ergeben, wird der Sachstand in der Sitzung des UA vorgetragen.

8. Sitzung des Umweltausschusses der Stadt Speyer am 16.03.2006



8. Sitzung des Umweltausschusses 16.03.2006 **Rolf Wunder**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!